

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 14

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Broßfrage

Ob wir unser Korn vom Westen
oder aus dem Osten kriegen,
das sind Fragen, die den Besten
unßres Dolks im Magen liegen.

Aber, ob das heiß Verlangte
in La France, in Oesterreich sein
Penßum an den Rechten hangte,
kann uns Mufß und ziemlich gleich sein.

Ob's der Ruß, der Onkel Sam schickt,
das berührt uns nicht hienieden.
Wenn uns einer hundert Gramm schickt,
sind wir heute schon zußrieden.

Ob mich Buschmann, Botokude
mit dem guten Brot beschenken:
Eßend es auf meiner Bude
will ich dankbar sein gedenken.

Sei's ein Schwarzer oder Gelber,
sei er raffiniert, durchtrieben:
Als den Nächsten, wie mich selber,
will ich diesen Gönner lieben.

Paul Altheer

Geflügelte Worte

Die Osterfonne kalt bescheint
Die Weßfront — blutig rot:
Die scharf'ge Senße noch einmal
Schwingt der „Gevatter Tod“.
Jedoch die Zeitung von Lausanne
Schreibt lebenswürdig sehr:
„C'est monsieur Clémenceau et moi,
Nous deux faisons la guerre.“

Und herzbeklemmt die ganze Welt
Nach Somme und Yncre starrt:
Wo Weltenschicksal, Weltenlauf
Jetzt der Entscheidung harrt.
Doch Clémenceau im Wandelgang
Der Kammer, still beglückt,
Spricht zum beschossenen Paris:
„Messieurs! Ich bin entzückt.“ —

Und westwärts wälzt das Ringen sich,
Die Laue ist im Rollen:
Ein eisern „Muß“ beherrscht die Welt,
Kein „Können“ mehr und „Wollen“. —
Nur Hindenburg, der starke Mann,
Spricht ruhig, kurz, exakt:
„Ins Kutschen kam das Ding und nun
Ist Schluß vom ersten Akt.“ —

Bärner Bäuß

Informationen

1.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit
der Entente, die dieser Tage zu einem
bestimmten Abschluß gelangt sind, haben
hinsichtlich der Stickeriausfuhr zu einer
Einschränkung geführt, derzufolge die un-
bestickte Fläche gegenüber der bestickten
einen noch geringeren Teil des Sabrikates
ausmacht als bisher. — Wie wir nun er-
fahren, soll dies nicht das letzte Wort sein,
das die Entente in dieser Sache gesprochen
hat. Vielmehr sitzen bereits neue Kommissionen
beisammen, die die Möglichkeit noch wei-
tergehender Einschränkungen erwägen. Vor
allem sucht man eine Lösung in dem Sinne,
daß in Zukunft nicht nur jede unbestickte
Fläche zur Ausfuhr untersagt ist, sondern
daß überhaupt nur noch die Stickereien
und von diesen auch bloß noch die Löcher,
mit Aufschluß des dazu verwendeten Stoffes,
ausgeführt werden dürfen.

2.

Aus Italien erhalten wir folgende In-
formation: Einige nationalisßische Abgeord-

nete haben eine Motion eingereicht, derzu-
folge ein besonderes Strafgesetz für
Neutrale einzuführen ist. In diesem Straf-
gesetz sind die Strafen für alle möglichen
Fälle der Neutralitätsverletzung fixiert. Man
hofft dadurch den Gerichten die Arbeit in
Zukunft bedeutend zu erleichtern. Einige
der markantesten Paragraphen bringen wir
nachstehend im Auszug:

Ein Neutraler, der auf neutralem Boden
deutschfreundliche Lieder singt, wird bestraft
mit zehn bis zwanzig Jahren Zwangsarbeit.
Wer an der alleinseligmachenden Gerechtig-
keit der Kämpfer für „Kultur und Freiheit“
zweifelt und diesen Zweifeln Worte irgend
welcher Art leiht, wird bestraft mit Zwangs-
arbeit von fünf bis fünfzehn Jahren.

Wer auf neutralem Boden mit einem
Bürger eines Zentralstaates am gleichen
Tische sitzt, ohne diesem Bürger seine ganze
Verachtung zu erkennen zu geben, oder,
wessen Verachtung für diesen Bürger eines
Zentralstaates nicht das erforderliche Min-
destmaß aufzuweisen hat, kann von jedem
italienischen Gericht, sofern der Neutrale so
unvorsichtig ist, sich nach Italien zu begeben,
zu Zwangsarbeit von drei bis dreizehn
Jahren verurteilt werden.

Ein Neutraler, der etwa an der Unbe-
fangenheit italienischer Militärgerichte zu
zweifeln wagt, wird, sofern er diese Zweifel
auf neutralem Boden geäußert hat, mit zehn
bis dreißig Jahren, wenn er diesen Zweifel
hingegen auf Entenboden geäußert hat,
von fünfzehn bis fünfunddreißig Jahren
Zwangsarbeit bestraft.

Die Motionäre erwarten von der An-
nahme ihrer Motion eine bedeutende Ver-
einfachung der italienischen Militärjustiz und
eine Förderung ihres Ansehens sowohl im
Inland als auch im verbündeten, neutralen
und feindlichen Ausland.

Martin Salander

Gelßbestimmungsrecht

(Nicht nur für die Kandoolker.)

„Haltet den — Kand, Bölker!“

Gki

Allerhand Geflügel

Ein sterbender Schwan singt einmal beim
Tode:

Die lebende Ente schwätzt nach Methode:

Die singende Gans heult à la mode! Gki

Unzusammenhängende Wahlgedanken aus der Bundesstadt

Von einem älteren Zuschauer.

Vorerst wird konventikelt,
Dann braußt das Seldgeschrei:
„Sei auch der Sall verwickelt,
Suerst kommt die Partei!“

In Petrograd genossen
Wir künftige Kultur.
Die Bundesstadt, verdrossen,
Liebt Grimmsche Diktatur.

Manch Einer, traumverloren,
Nimmt mit Erschrecken wahr:
„Es herrschen Diktatoren
In der Genossenschaft!“

Genossen hörbar knirschen:
„Der Grimm erlaubt sich viel,
Doch schlucken wir die Kirschen
Mit Steinen und mit Stiel.“

Es lösen sich die Reihen,
Wer sehen will, der kann's.
Weit mehr als der Parteien
Bedarf das Amt des Manns.

Das eben ist das Gute
Und unser Eigenrecht:
Wir flechten selbst die Knote:
Wir sind ein frei' Geschlecht.

Das ist das Recht des Freien,
Wenn er zur Urne geht,
Die Stimme dem zu weihen,
Der tief ihm widersteht.

Karl Jahn

Zwei Lumina

G Argentinia — Lug!

G — Ochßidente: Richnowskij! Gki

